

sich über den Vorschlag Alexanders lustig machte, indem er Geschäftsücksichten geltend machte. Uebrigens musste auch er bekennen: „Die Heilige Allianz war nicht eine Stiftung zur Niederhaltung der Volksrechte, zur Beförderung des Absolutismus und irgendeiner Tyrannei. Sie war lediglich der Ausfluss einer pietistischen Stimmung des Kaiser Alexander und eine Anwendung der Grundlagen des Christentums auf die Politik. Aus einer Verbindung religiöser und politisch-liberaler Elemente hat sich unter dem Einfluss der Frau von Krüdener und des Herrn von Bergasse die Idee der Heiligen Allianz entwickelt. Niemand ist genauer als ich in der Kenntnis aller auf dieses ‚lauttönende Nichts‘ bezüglicher Verhältnisse“. (Fürst von Metternich, Nachgelassene Papiere, I, 214).

³⁴⁾ „Baader als Begründer der Philosophie der Zukunft“, S. 104. Hier auch seine Meinung über Kommunismus und Sozietät: „Eine wahrhafte Gemeine können die Menschen nur dann bilden, wenn sie mit Gott verbunden sind. Im bloss äusserlich aggregierten Leben des modernen Staates hat jeder seine eigene (schlechte, weil abstrakte) Selbständigkeit, die er sogar den Uebrigen entgegensetzt und die damit nicht bloss Gleichgiltigkeit, sondern versteckte Feindschaft ist. Das grosse Reich Gottes hat keinen anderen Sinn, als die Menschen in eine wahrhaft organische Innung zu bringen, und zwar, weil nur in dieser lebendigen Gemeinschaft Gott Alles in Allem geworden ist, als der eine und derselbe Lebensgeist, der sich in jedem auf einzige Weise manifestiert. Und deshalb bedarf Jeder aller Andern, um die Totalität der Manifestation Gottes zu bewerkstelligen. Jeder ist unentbehrlich, denn jeder hat eine andere Gabe. Auf diesem Geheimnis der Verteilung der Manifestation beruht die *conjunctio in solidum* der Menschheit.“ (Werke II, S. 73).

³⁵⁾ „Tagebücher“, Werke, Bd. XI, S. 193 (Ende Nov. 1789).

³⁶⁾ Als Fichte seinen „Macchiavell“ schrieb, war er Professor an der preussischen Universität Erlangen. Nach der misslichen Oktober-Schlacht 1806 hielt er es nicht für „mit seinem Gewissen vereinbar“ in dem vom Feinde besetzten Berlin zu bleiben, sondern flüchtete über Pommern nach Königsberg. Er blieb zur Verfügung des Königs und wurde am 20. Dezember 1808 „von jetzt an bis zu hergestellter Ruhe an der hiesigen Universität als ordentlicher Professor angestellt“. Dazu heisst es in seinem Ernennungspatent: „Ihm wird zugleich die Zensur der hiesigen Zeitungen aufgetragen und deshalb zur Pflicht gemacht, dabei zu sehen, dass die Nachrichten von den Kriegs- und anderen öffentlichen